

Forderungen an die bayerische Politik

Bayern muss frei von **Agrogentechnik** bleiben

Regionale Wirtschaftskreisläufe müssen verstärkt ausgebaut werden. Dazu nötig sind differenzierte Standards für handwerkliche und industrielle Lebensmittelverarbeitung und verbindliche Herkunftsangaben.

Ernährungsbewusstsein und **Ernährungswissen** über gesunde Lebensmittel müssen ausgebaut werden.

Artgerechte Tierhaltung und Fütterung muss Vorrang vor Massentierhaltungsanlagen bekommen

Abkehr von einer erdölbasierten Landwirtschaft hin zu einer auf **Sonnenenergie** basierenden Lebensmittelerzeugung

Orientierung am Leitbild der **ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft**



Links zu weiteren Informationen und Kampagnen:
www.meine-landwirtschaft.de
www.kritischer-agrarbericht.de

Verbände im Agrarbündnis Bayern

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Landesverband Bayern (AbL)
www.abl-bayern.info

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, Landesverband Bayern (BDM)
www.bdm-verband.org

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
www.bund-naturschutz.de

Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V., DBIB
www.berufsimker.de

Diakonisches Werk Bayern - Brot für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de/bayern

FIAN Deutschland e.V., Arbeitskreis Agrar, München
www.fian.de

IG Bauen-Agrar-Umwelt Regionen Bayern und Franken
www.igbau.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)
www.lbv.de

Landesvereinigung für den ökologischen Landbau (LVÖ) mit ihren Mitgliedsverbänden: Biokreis Bayern e.V., Bioland Bayern e.V., Demeter Bayern e.V., Naturland Bayern e.V.
www.lvoe.de

MISEREOR-Arbeitsstelle Bayern
www.misereor.de

Mission EineWelt, Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
www.mission-einewelt.de

Slow Food
www.slowfood.de

Tagwerk e. V.
www.tagwerk.net

V.i.S.d.P.: Agrarbündnis Bayern, c/o BN-Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg, 90471 Nürnberg, Bauernfeindstr. 23

Agrarbündnis Bayern

für eine Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik

sozial gerecht, bäuerlich, ökologisch und umweltschonend, EU- und weltweit



Hintergrund und Ziel

Die Debatte um die Reform der EU Agrarpolitik ist in vollem Gang. EU Parlament und Kommission sind dabei, ihre Forderungen und Vorschläge zu konkretisieren. Die Entscheidungen sind nicht nur wichtig für die bayerische Landwirtschaft und Kulturlandschaft, sondern haben auch Auswirkungen auf die Situation der Landwirtschaft in den Ländern des Südens.

Das Agrarbündnis Bayern, in dem inzwischen zwölf Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt, Imkerei und Entwicklungszusammenarbeit mitarbeiten, möchte die Diskussion um eine gesunde, nachhaltige und weltweit gerechte Lebensmittelproduktion führen und Forderungen in die anstehenden Entscheidungsprozesse einbringen.

Die Neugestaltung der Agrarpolitik in der Förderperiode 2014 – 2020 muss daher genutzt werden, um die ruinöse Preisdumpingpolitik der Lebensmittelkonzerne und des Agrobusiness zu stoppen. Durch die Berücksichtigung des höheren Arbeitszeitbedarfs kleinstrukturierter, vielfältig organisierter Bauernhöfe, kann eine sozial und ökologisch gerechtere Förderpolitik erreicht werden.

Die Landwirtschaft soll nicht auf die Lieferung von billigen Rohstoffen für die agrarindustrielle Nahrungsmittel- und Energieerzeugung reduziert werden. Sie soll weiterhin flächendeckend betrieben werden können, sowie ökologisch intakte Kulturlandschaften schützen, Arbeitsplätze schaffen und Tierschutzanliegen ebenso ernst nehmen wie die globalen Entwicklungsfragen, fairen Handel und den Klimaschutz.

Forderungen zur Neuorientierung der EU-Agrarpolitik

1. Ausreichende Finanzmittelausstattung des EU-Agrarhaushaltes, um eine an sozialen und ökologischen Mindeststandards ausgerichtete Agrarpolitik umsetzen zu können und eine flächendeckende umweltgerechte gentechnikfreie bäuerliche Landwirtschaft und flächenbezogene, artgerechte Tierhaltung zu sichern.

2. Abkehr von der Weltmarktorientierung der EU-Landwirtschaft zur Vermarktung von Überschüssen, die es ohne die hohen Futtermittelimporte nicht gäbe. Stattdessen aktive Wahrnehmung der globalen Verantwortung in der Gemeinsamen Agrarpolitik. Allen agrarpolitischen Entscheidungen sind die Erkenntnisse des Weltagrарberichtes zugrunde zu legen.

3. Die Ausgestaltung der Maßnahmen und Zahlungen soll künftig an messbare und für die Verbraucher sichtbare und nachvollziehbare Leistungen für Grundwasserschutz, Hochwasserschutz, Boden-, Klima- und Tierschutz und Erhaltung bzw. Verbesserung der Biodiversität geknüpft werden. Viele soziale und kulturelle Nebenleistungen wurden bisher unentgeltlich erbracht. Damit sie auch künftig erbracht werden können, muss der damit verbundene höhere Arbeitsaufwand in die Berechnung der Zahlungen mit einfließen.

4. Sicherung und Ausbau der Ernährungssouveränität durch eigenen Anbau von Eiweißfuttermitteln, effektivere Nutzung des Grünland-Eiweißes und insgesamt geringere, an die eigene Futterfläche angepasste Fleischherzeugung. Denn der derzeitige hohe Import von Futtermitteln führt zur Zerstörung von Regenwäldern

Forderungen zur Neuorientierung der EU-Agrarpolitik

oder kleinbäuerlichen Strukturen in Ländern des Südens.

5. Vollständige Abschaffung des Instrumentes der Agrar-Exportsubventionen und Überprüfung der Dumpingwirkungen anderer Agrarsubventionen.

6. Die Vertreter der Europäischen Union und der europäischen Mitgliedsstaaten müssen in die laufenden WTO-Verhandlungen Vorschläge einbringen, um die Spekulation mit Lebens- und Futtermitteln an Warenterminbörsen zu beenden.



© Lothar Henke / PIXELIO